



Sehr geehrter Herr Beigeordneter Deuschle,
verehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir schreiben das Jahr 2013, ein Jahr welches in die Annalen der Stadt Waghäusel als das Ernennungsjahr zur Großen Kreisstadt eingehen wird. Ende August wird es soweit sein. Ist dies nur noch ein formaler Akt oder doch viel mehr?

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang Professor Stefan Siedentop zitieren, der am 28. Juli 2012 seine Gedanken zur Entwicklung der Dörfer und der neuen Attraktivität der Städte in den BNN veröffentlichte: „Vor 30, 40, 50 Jahren zog es die Stadtmenschen zum Wohnen in das Umland. Kleine, oft noch agrarisch geprägte Dörfer verzeichneten nicht nur einen ganz erheblichen Einwohnerzuwachs. Parallel dazu verbesserten sich die Verkehrswege und dank günstiger Grundstückspreise wurden die Dörfer auch für das produzierende Gewerbe interessant – in der Folge erlebten Dörfer wahre Boomjahre mit Schwimmbad-, Sporthallenbau und Rathausneubau. Die verbesserten Nahverkehrsangebote waren oft das Tüpfelchen auf dem „i“. Doch der Boom ist zu Ende. Nur noch wenige ziehen ins Dorf, aber viele ziehen aus. Bäcker, Metzger, Einzelhändler sind oft schon fort. Zurück bleiben die Älteren. ... Die Abwanderung aus ländlichen Gemeinden lässt sich begrenzen, wenn diese es schaffen, lebenswert zu bleiben. Dafür gibt es keine Patentrezepte, aber einige Parameter und Vorschläge. Der Grundansatz wird sein, die Bestandsbevölkerung am Ort zu halten. Einwohnerzuwächse wird es dagegen realistischer Weise kaum mehr geben ... Wichtig sind ... das Kompensieren von infrastrukturellen Angebotslücken etwa im interkommunalen Verbund, der Erhalt der guten Wohn- und Umweltqualität, ein gutes Nahverkehrsangebot. Und man muss dem inneren Funktionsverlust frühzeitig vorbeugen.“

Wie treffend! Sind wir nun schon eher Große Kreisstadt oder noch ländlicher Raum?

Realistisch betrachtet wohl beides gleichzeitig, und vor diesem Hintergrund möchte die CDU/JL-Fraktion zum vorgelegten Haushaltsentwurf der Stadt Waghäusel in diesem besonderen Jahr wie folgt Stellung beziehen und erläutern, wie wir uns insbesondere für die künftiger Stadtentwicklung positionieren, ohne dabei die dörflichen Wurzeln zu vergessen.

Bei den nackten Zahlen des Haushaltes möchte ich mich, wie gewohnt, sehr kurz fassen, denn diese wurden vom Beigeordneten Herrn Deuschle bereits ausführlich erläutert.

1. Wesentliche Kennzahlen des Haushalts

- 57,6 Millionen € Haushaltssumme, davon 42,7 Millionen € im Verwaltungshaushalt und 14,9 Millionen im Vermögenshaushalt: Das sind allesamt Rekorde, genau wie die 8,1 Millionen € geplante Kreditaufnahmen. Mit diesem Betrag haben wir das Niveau der benachbarten großen Kreisstädte problemlos erreicht, während die benachbarten „dörflichen“ Kommunen fast alle über gute Rücklagen verfügen. Das schmerzt unsere Fraktion sehr, denn die Schulden schränken die künftigen Handlungsspielräume gewaltig ein. **Wir fordern als Maßstab die Schuldenfreiheit und nicht Schuldenrekorde!**



- Die wiederholten Appelle unserer Fraktion aus den letzten Jahre wurden nur bedingt gehört:
 - „Großprojekte jeglicher Art rücken in unendlich weite Ferne.“
 - „An eine Tilgung von Schulden ist nicht zu denken.“
- Gerade im letzten Haushaltsjahr haben wir feststellen müssen, dass aus den geplanten Kreditaufnahmen ganz schnell echte Schulden werden, trotz guter Einnahmen: Wir haben heute mehr Schulden, als all die vorausgegangenen Jahren (Ende 2011: 292 € p.E.; Ende 2012: geplant 598 € p.E., realisiert ca 450 € p.E.) und – Rathaus - Eremitage - Gewerbegebiet Südzucker - sind lange noch nicht fertig. Was wird Ende 2013 stehen? Vermutlich eine Zahl von über 600 € p.E. (Planwert ca. 750 € p.E.). **Das wird eine Verdoppelung der Schulden innerhalb von zwei Jahren sein!**
- Gründe: Die Personalkosten steigen deutlich – die Ernennung zur großen Kreisstadt mit dem notwendigen Aufbau des Personals und der Ausbau der Kleinkindbetreuung sind dafür in erster Linie verantwortlich, aber auch **die schon eben genannten Großprojekte, die aber nicht rentierlich sind, d.h. keine dauerhaften Einnahmen generieren.** Zur Erinnerung: Die Altschulden stammen aus rentierlichen Objekten, die erheblich zur Tilgung beitragen.
- **Es gibt von der Verwaltung bisher keine einzige Vorlage zur grundsätzlichen Verbesserung der Stadtfinanzen, hier erwarten wir Vorschläge der Verwaltung.**

2. Wirtschaft und Arbeit

Es gilt Waghäusel für Arbeitgeber und Arbeitnehmer weiter interessant zu gestalten. Die Weiterentwicklung der Gewerbegebiete ist durch die Verwaltung nachhaltig voranzutreiben. Grundsätzlich sind wir hier gut aufgestellt: Im Speyerer Feld und bei der Eremitage gibt es Reserven für kleine und mittelgroße Grundstücke. Dennoch mussten wir in den letzten Jahren die Beobachtung machen, dass mehrere Interessenten für Grundstücke auf dem Südzuckergelände, warum auch immer, nicht zum Zuge kamen, dann aber in der unmittelbaren Nachbarschaft Bauvorhaben verwirklichten. Für das Thema Arbeitsplätze ist dies noch unerheblich, bei der Frage der Gewerbesteuererinnahmen nicht mehr: Die fließen leider in die Kassen der Nachbargemeinde. Unser Wunsch: Gerade vor dem Hintergrund unseres aktuellen Defizits von rund 8 Mio. Euro gilt es hier Flagge zu zeigen und die Gewerbesteuererinnahmen nachhaltig positiv zu beeinflussen.

3. Der Mensch – Lernen, Werden und soziales Miteinander

Dies ist sicher der wichtigste Punkt für unsere Fraktion, vor allem mit dem Fokus auf die Kinder: **„Kinder sind unsere Zukunft“.** **Deswegen hatten wir den kontinuierlichen bedarfsorientierten Ausbau der Ganztagesbetreuung - Kleinkind, Kindergarten, Schulen - z.B. Ausbau Bolandenschule, weitere Kleinkindbetreuung in Kirrlach - in unseren Anträgen gefordert.** 1,9 Mio Euro für den Neubau der Kleinkindbetreuung Kirrlach, aber auch Unterhaltsinvestitionen von z.B. 117.000 Euro für die Bolandenschule 1 (WCs, Hallengang, ...) und 179.000 Euro für die Bolandenschule 2 oder 100.000 für die Realschule (Hof, Scheiben, Teppiche, ...), der Ausbau der Schulsozialarbeit, um nur einige Punkte zu nennen, sind angesichts der hohen Neuverschuldung nicht selbstverständlich. Kampfabbestimmungen, wie damals beim Bau der ersten Mensa an einer Waghäuseler Schule, die wir knapp gewonnen hatten, blieben uns erspart, bis



auf eine Ausnahme: **Der Richtungswechsel in der Schulpolitik unter der seit fast zwei Jahren amtierenden grün-roten Landesregierung führt zu deutlichen Veränderungen in der regionalen Schullandschaft:**

- I. Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung
 - Waghäusel hat kein Gymnasium; wir sind „nur“ für die nichtgymnasiale Mittelstufe in der direkten Verantwortung
- II. Zweigliedriges Schulsystem
 - Nur Gemeinschaftsschule und Gymnasien werden „überleben“, so liest und hört man dies in der Presse oder auf Vorträgen des Kultusministeriums als Vision; z.B. beim nichtöffentlichen Infotermin für alle Waghäuseler Lehrer vor einigen Wochen in der SSV-Halle
- III. Gemeinschaftsschule vor Ort
 - Grundsatz: „Schule zum Schüler“ und nicht mehr „Schüler zur Schule“, so auf dem ersten Grundschulinformationsabend in der Nachbargemeinde für die ersten Fünftklässler der Gemeinschaftsschule

Der Trend zum Leerstand an den Waghäuseler Schulen und den Sporthallen erfährt dadurch eine unerwartete doppelte Beschleunigung, insbesondere in der Sekundarstufe 1, d.h. in den Klassen 5 bis 10.

- IV. Noch nie war die Übergangsquote ins Gymnasium so hoch, wie in den letzten beiden Jahren
 - deutlich über 50 %
- V. In Oberhausen-Rheinhausen zeigt der erfolgreiche Start der Gemeinschaftsschule mit 63 Schülern in der 5. Klasse, dass der Besuch einer Realschule in der Nachbargemeinde zum Auslaufmodell werden kann.
- VI. Auch Graben-Neudorf plant entsprechende Angebote in Form einer kurzfristig realisierbaren Verbundschule zum Erhalt der Sekundarstufe 1 vor Ort,
 - d.h. der Realschule in Waghäusel droht der Verlust einer weiteren Eingangsklasse.

Die gut 130 Schüler in allen fünften Klassen an den Waghäuseler Schulen in diesem Schuljahr sind damit keinesfalls ein einmaliges Tief, sondern vielleicht sogar ein Rekordhoch für die kommenden zehn Jahre, **sofern alles kommt**, wie es derzeit politischer Wille in Stuttgart und den Nachbargemeinden ist. Wir befürchten, dass wir uns mittelfristig auf einen Wert deutlich unterhalb von 130 (100?) Fünftklässler einstellen müssen:

– Für die Waghäuseler Schulen geht es um die Planung der Schrumpfung. Gesucht sind Strategien und Instrumente für den zukunftsfähigen Umbau. –

Deswegen haben wir einen Schulentwicklungsplan gefordert, der uns leider nicht wie zugesagt im Oktober 2012 vorgelegt wurde. Vor diesem Hintergrund hat der Gemeinderat zu Recht entschieden, die knappen Finanzmittel in Abhängigkeit dieser wichtigen Untersuchungen zu verwenden, und nicht vorschnell zu agieren. Der Handlungsspiel-



raum besteht mit dem gefundenen Kompromiss - Finanzmittel für die Ergebnisse des Schulentwicklungsplans - auf jeden Fall, und das ist wichtig.

In diesem Zusammenhang darf ich für unser Fraktion feststellen, dass wir uns für den Erhalt der Schiller- und der Bolandenschule ab der Klasse 5 einsetzen. Außerdem fordern wir, dass die Realschule, unabhängig von der möglichen Weiterentwicklung zu einer Gemeinschaftsschule, auf jeden Fall mindestens einen Zug als klassische Realschule weiterführt.

Angesichts des wachsenden Leerstandes in den Waghäuseler Schulen wäre sogar Raumkapazität für eine gymnasiale Oberstufe vorhanden, sofern die Eltern dies wünschen. Um hier eine möglichst breite Basis und Akzeptanz zu haben, setzen wir uns für eine Bürgerbefragung, z.B. am Tag der diesjährigen Bundestagswahl ein. Die Bürgerinnen und Bürger von Waghäusel sollten bei dem für Waghäusel wichtigen Thema der Schulentwicklung direkt die Möglichkeit zur Mitbestimmung haben. Die Zeit bis dorthin ist ausreichend um die Alternativen aufzubereiten.

Die Rubrik Mensch umfasst aber nicht nur die Kinder und Jugendlichen. Es lässt unsere Fraktion keine Ruhe, wie wir der zum Teil selbst verschuldeten Not und dem Elend mancher Mitbürger, die in asozialer und menschenunwürdiger Weise in K56 leben, besser begegnen können. Es ist ein schwieriges Thema, und die Kennzahlen des Landkreises zeigen, dass wir noch deutliche Übernahmeverpflichtungen im Rahmen des Asylverfahrens haben, die wir gerne erfüllen. Das gehört zu unserem christlichen Menschenbild, auch wenn wir kein Patentrezept für die damit einhergehenden „Probleme“ haben. Eine Unterbringung in Containern in der Nähe von Aldi & Co, weit weg vom Schuss, kann aber nur eine ungeliebte Option sein.

Des Weiteren fordern wir die Aufstellung eines Gemeindeentwicklungsplanes, speziell vor dem Hintergrund des demographischen Wandels. Wie wichtig dies ist, zeigt sich nicht nur in der Frage, ob weitere Sozialstationen oder Pflegeheime zu bauen sind, sondern auch an vielen kleinen Punkten des Lebens: Wie gestalten wir Dinge des täglichen Lebens, z.B. Straßenübergänge auch für ältere Menschen mit Rollstuhl oder Rollator oder wo bringen wir Ladestationen für Elektromobile an? Die Gehwegübergänge bei der Fridolin- oder Kärntner Straße im Rahmen von Sanierungsarbeiten an der Waghäuseler Straße können dabei nicht als geglückt betrachtet werden. Das geht besser, wie z.B. bei der Unteren Bachstraße. Damit habe ich eine gelungene Überleitung zur nächsten Rubrik:

4. Stadtentwicklung und Verkehr

Der Gemeindeentwicklungsplan - es geht nicht nur um Pflegeheime, es geht auch um Betriebe, die keine Auszubildende mehr finden, um Schulen, die leer stehen, um Planungen zur Schließung des Notfalldienstes, um Vereine, die keine Ehrenamtlichen mehr finden, um Alternativen nach dem Aus für die Stadtbahn, um die noch immer fehlende Anbindung des ÖPNV an den Rhein-Neckar-Kreis - sollte schnell angegangen werden. Er kostet nicht viel und sollte aus den vorhandenen Haushaltsmitteln stemmbar sein. Wir versprechen uns davon für die tägliche Arbeit des Gemeinderates und der Stadtverwaltung verlässliche Grundlagen.

Beantragt hatten wir ausreichende Finanzmittel (Orientierungswert: ca. 3 bis 4 % der Neubausummen) zur Fortsetzung von Sanierungsarbeiten und zur Umsetzung von Un-



terhaltungsmaßnahmen für alle städtischen Gebäude, Straßen, Wege und Einrichtungen (z.B. Stefanstraße, Bruchsaler Straße, nächster Abschnitt Ortskernsanierung Kirrlach [Bachstraße], Schulen [Erweiterung Küchen- und Bewirtungskapazität in der Bolandenschule], Kindergärten [auch kirchliche gemäß den Verträgen zur Kostenübernahme; z.B. Bernhardus], Spielplätze, Sporthallen [Ertüchtigung der Turngeräte in der Wagbachhalle]).

Vieles musste auf die Warteliste. Beunruhigend ist für uns, dass wir das Gefühl haben, dass z.B. der Verschleiß an den städtischen Gebäuden und Einrichtungen höher ist, als der veranschlagte Sanierungsplan. **Mit anderen Worten: Der Sanierungsstau wächst.**

Planungsraten für Kreisel (Haslacher Straße, Globus Baumarkt, Waldpark) waren nicht darstellbar. Der Ausbau des innerstädtisches Wegweisersystem (Gewerbe und Sehenswürdigkeiten; Radwegbeschilderung) musste erneut gestrichen werden.

Immerhin: Eine mobile Geschwindigkeitsanzeigetafel (Kosten von ca. 3.500 €) wurde zum wiederholten Male in den Haushalt aufgenommen. Wir hoffen, dass dieses wirksame Mittel gegen zu hohe Geschwindigkeiten endlich angeschafft wird. Es erlaubt u.a. auch die Auswertung des Verkehrsflusses nach Uhrzeiten und tatsächlich gefahrenen Geschwindigkeiten und ist damit auch ein sehr wirksames Mittel zur Dokumentation im Beschwerdefall von Bürgern.

5. Sicherheit und Ordnung

Wir hatten vor einigen Jahren die Einführung eines städtischen Sicherheitsdienstes gefordert. Über einen Tätigkeitsbericht würden wir uns sehr freuen. Ansonsten nehmen wir erfreut zur Kenntnis, dass Waghäusel eine im Grunde recht sichere Gemeinde ist und dass die Irritationen um die Polizeistrukturereform der neuen Landesregierung für Waghäusel bisher fast keine Auswirkungen haben werden: Ob ggf. Spezialisten aus Karlsruhe, Mannheim oder Heidelberg anrücken ist von der Reaktionszeit (oder besser Fahrzeit) eher unerheblich.

6. Ökologie – Natur und Umwelt

Wir erinnern an die Einrichtung eines städtischen Holzlagerplatzes, der dem Wildwuchs auf den Feldern etwas Einhalt gebieten würde, ohne dass damit große Kosten verbunden wären.

Die Abdeckung für das letzte noch offene Hebewerk (verlängerte Kriegsstraße) steht auch noch aus. In diesem Zusammenhang werden auch Mittel benötigt, um die aktuellen Geruchsprobleme in der Unteren Bachstraße, die in Verbindung mit dem neuen Regenrückhaltebecken stehen, zu beseitigen, soweit diese noch immer bestehen.

Ein weiteres Thema ist die Trinkwasserenthärtung. Mittel sind bisher im Haushalt nicht vorgesehen, aber es ist ein unterschätztes Thema. Die Mehrkosten von 30 Cent pro Kubikmeter erscheinen im ersten Moment als hoch, aber: Pro Person sind es ca. 40 qm im Jahr, d.h. für einen Dreipersonenhaushalt sprechen wir über ca. 36 Euro an jährlichen Zusatzkosten. Demgegenüber stehen erhebliche Einsparungen beim Putzen (Kalkflecken auf Fliesen und Armaturen), aber auch Einsparungen bei Wasch- und Reinigungsmitteln und dem Verschleiß an Waschmaschinen, Geschirrspülern, Kaffeemaschinen, Bügeleisen, etc und vor allem am Rohrleitungsnetz des Zweckverbandes, aber auch in den Privathaushalten.



Wir fordern deshalb eine kritische Beobachtung der Trinkwasserenthärtung in Bruchsal und eine umfangreiche Berichterstattung im Gemeinderat von Waghäusel.

Die Energiewende gehört auch in diese Rubrik. Wir machen keinen Hehl daraus: In Waghäusel scheint viel Sonne, es gibt ertragreiche Tiefengeothermie, aber sicher nicht viel Wind. Insofern präferieren wir die Projekte, für die unserer Gemeinde prädestiniert ist. Windkraftträder und Wasserkraft gehören ganz sicher nicht dazu.

7. Sport und Freizeit

Die Vereinsförderung wurde nicht gekürzt, obwohl die Zuschüsse sehr hoch sind und erheblich zur Neuverschuldung der Stadt mitbeitragen. Aber: Eine große Kreisstadt muss dem Umland etwas bieten. Wir stehen zur gut ausgestatteten Bibliothek, dem als Schul- und Sportbad ausgebauten Hallen- und Freibad mit Lehrschwimmbecken, dem Stadtfest, u.a.

Gerade die Vereinsanlagen und die weit über die Region hinaus bekannten und beliebten Sporthallen, sind uns sehr wichtig. **Man sollte nie vergessen, dass das in die Vereinsarbeit angelegte Geld die beste Prävention gegen jugendliche Gewalt und Vandalismus ist.**

8. Heimat, Kunst, Kultur, Tourismus

Wir freuen uns über die Aktivitäten zum Erhalt der Heimat – ob die aktuelle Initiative zum Erhalt des Kinos in Kirrlach oder die Aktionen der Wiesentaler und Kirrlacher Vereine zur Durchführung des Stadtfestes - alle Vereine sind uns wichtig.

Sehr kostspielig wird erneut die Fortführung der Sanierung an der Eremitage. Hier werden 1,8 Mio Euro fällig (Gewerbegebiet Südzucker insgesamt 3,19 Mio). Dazu gehört auch endlich eine kleine dringend benötigte Toilettenanlage, die bei den zahlreichen kulturellen Veranstaltungen bisher fehlte.

Zusammenfassung

Wir stimmen dem Haushalt zu, allerdings nur unter Auflagen: Wir denken an die Familien und deren Kinder. Die finanziellen Handlungsspielräume sind für die Zukunft zu erhalten. Wir stehen für eine nachhaltige Kommunalpolitik. Dazu passt es nicht, wenn Jahr für Jahr Schulden im Haushalt gesammelt werden, ohne dass gleichzeitig ein Konzept für die Tilgung vorgelegt wird.

Wir setzen uns für den Erhalt der Lebensqualität und den Ausbau des Niveaus des Wohlfühlens in Waghäusel ein. Es gilt Sanierungsstaus zu vermeiden und sich auf den demografischen Wandel einzustellen.

Zum Abschluss unserer Stellungnahme danken wir Herrn Bürgermeister Heiler, dem Beigeordneten Herrn Deuschle, sowie den Mitarbeitern der Stadt für die stets gute Zusammenarbeit und die große Bereitschaft uns in unserer Arbeit zu unterstützen, sowie Herrn Wagner für die Erstellung des Haushaltsplanes.

Herrn Heiler wünschen wir die notwendige Geduld und gute Besserung, sowie eine rasche Genesung. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im Gemeinderat!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.